Lathrobium longulum Gr. durch breitere und viel längere Flügeldecken;
Bledius procerulus Er., ein Exemplar in lehmigem Boden;
Anthobium nigrum Er., einigemal auf blühendem Weissdorn.
Ober-Lais, Kreis-Nidda, den 7. April 1859.

Lepidopterologisches.

Zur

Naturgeschichte und Beschreibung der Cucullien: Umbratica, Lucifuga, Lactucae & Campanulae

von

C. F. Freyer in Augsburg.

In dieser Zeitung vom letzten Jahr 1858, S. 83 bis 93, liefert Hr. Dr. A. Speyer einen sehr interessanten Aufsatz über die obenbemerkten Noctuen. Es gab sich dieser sehr kenntnissreiche Entomolog alle Mühe, die Verwirrungen, welche noch bis zum dermaligen Augenblick unter diesen verwandten Arten bestehen, zu lösen, jedoch gelang ihm dies mit voller Sicherheit nur allein bei Cuc. Lactucae, deren ganze Naturgeschichte er richtig und klar beschrieben hat. Nicht jedoch sind zur Stunde die Zweifel gelöst, welche vorzugsweise zwischen Lucifuga und Umbratica, dann meiner Campanulae bestehen. Hier haben wohl die meisten Sammler noch kein klares Licht. Wegen der beiden Arten Umbratica und Lucifuga herrschte auch schon seit mehreren Jahren eine Correspondenz zwischen mir und Herrn Otto Schreiner in Weimar, ohne dass von uns beiden einer zur sichern Wahrheit gelangen konnte, bis es mir nun im letzten Jahre gelang, diese Zweifel mit voller Gewissheit zu heben.

Man sollte kaum glauben, dass es möglich sein kann, zwei nach der Naturgeschichte und dem Bilde der Raupen so ganz von einander verschiedene Arten, fast ein ganzes Jahrhundert immerfort verwechselt zu sehen, obgleich schon Rösel im I. Theil Tab. XXV. diese beiden Arten sehr kenntlich abgebildet hat, und die Merkmale, welche beide Falter trennen, im Bilde deutlich gab. Doch hielt damals dieser Naturforscher noch beide Arten nur für eine Art. Ich selbst, fast schäme ich mich es zu sagen, habe mich bei diesen Arten zu viel auf die frühern Autoren verlassen, und bin diesen blindlings gefolgt, statt alles aufzubieten, mir Gewissheit durch

eigene Zucht zu verschaffen. Erst im letzten Jahr gelang mir dies. Nun, da ich mir eigene Erfahrungen erworben hatte, kann ich auch ein sicheres Urtheil über die obigen 4 Arten um so mehr fällen, als ich nun selbst alle 4 Arten aus den Raupen erzog. Ich hatte nämlich von Lucifuga und Umbratica die irrige Ansicht, dass ich das Weib der Letztern mit braunen Hinterflügeln für erstern hielt, und nur zu Umbratica allein diejenigen Falter zog, welche schmutzig weisse Hinterflügel und mehr silbergraue Vorderflügel hatten. Da aber von beiden Eulen, was den Hinterleib und die schmutzig weissen Hinterflügel betrifft, sowohl männliche und weibliche Exemplare gleich gefärbt erscheinen, so ward diese Trennung von mir um so sicherer festgehalten. Zu meinen eigenen neuen Erfahrungen kam nun noch ein weiterer glücklicher Umstand, der mir die Prüfung und Ausscheidung ungemein erleichterte. Im verflossenen Herbst schickte mir nämlich Hr. Baron v. Reichlin, k. Hauptmann in Ingolstadt, eine Schachtel mit ca. 30 Arten grauer Eulen zu, mit der Bitte: ihm solche zu bestimmen. Dadurch wurde ich in Stand gesetzt, einen sicherern allgemeinen Anhaltspunkt und Ueberblick über diese Cucullien zu erhalten. Ich fand darunter nur zwei einzige N. Lactucae, keine einzige Umbratica, und erkannte nun, nachdem ich vorher schon von der sichern Existenz der wahren Lucifuga mich überzeugt hatte, im ganzen Rest allein die wahre Lucifuga.

Ich will es nun versuchen, in möglicher Kürze diese oben bemerkten 4 Falterarten sowohl im Raupenstand, als nach dem vollkommenen Insekt zu beschreiben, und werde ausser dem bereits Gesagten das deshalb Nähere bei jeder Art angeben.

Ich beginne sofort mit:

1. Cucul. Umbratica.

Die Raupe hat erwachsen eine braune Grundfarbe, worin jedoch kleine zimmtfarbige Streifen und Flecken hervorstehen, die, wenn die Raupe ruhig sitzt, drei blasse zimmetfarbene Linien über ihrer Fläche bilden. Der Kopf ist mattschwarz aus zwei Halbkugeln bestehend. Die Afterspitze oder Afterklappe ist oraniengelb und bildet auf dem letzten Absatz eine Leiste. Sie nährt sich von weichen, niedern Pflanzen, namentlich von Löwenzahn und Salatarten, vorzugsweise von der sogenannten Milchdistel. Ich zog sie einmal aus Eiern und bemerkte dadurch, dass sie schon in frühester Jugend in Form und Farbe sich gleich bleibt. Die Brut ging mir jedoch zu Grunde.

Die Puppen aller 4 Arten liegen in einer Erdhöhle, welche innen fein ausgesponnen und geglättet ist, jedoch im Wasser

leicht erweicht. Sie sind honiggelb mit langer hervorragender Rüsselscheide und sich im äussern Anblick sehr ähnlich.

Diese Art ist von allen grauen Cucullien die gemeinste. Jeder Sammler wird sie kennen und sie findet sich vom Juni bis zum Sept. oft häufig an Planken, Balken und vorzüglich an Baumpfählen, oft mehrere beisammen an einem Pfahl. Vorzüglich gerne wählt sie die in neuester Zeit errichteten Telegraphenstangen zu ihrem Ruhesitz. Der Mann hat helle, silbergraue Vorderflügel, hellere schmutzig weisse, vor den weissen Fransen öfters hellbraun bestäubte Hinterflügel. Der Hinterleib ist silbergrau mit spitzigem Afterbüschel. Das Weibchen, das ich selbst lange und bis zum v. J. noch für N. Lucifuga hielt, hat dunkelgrauere Vorderflügel und die Hinterflügel sind einfach braungrau mit weissen Fransen, selten schmutzigweiss wie beim Mann. Das Bruststück beider Arten trägt die Farbe der Vorderflügel, und die s. g. Kapuze ist beim Männchen gewöhnlich höher als beim Weibchen. Die Fühler sind braun, oben silbergrau angeflogen. Die Zeichnung der Vorderflügel besteht aus den feinen Adern, Linien und geschwungenen Streifen und nur allein diese Art zeigt in der Flügelmitte auf den Vorderflügeln in der s. g. Mittelzelle den holzfarbenen braunen Wisch, unter welchem gewöhnlich 3 schwarze Punkte stehen, welchen Wisch und welche Punkte keine der nachfolgenden 3 Arten führt, und die vor allen andern Arten am sichersten die Umbratica erkennen lassen. Die Unterseite ist beim Mann einfach graulichweiss auf den Vorder- und blendendweiss auf den Hinterflügeln, ohne Mondmakel; beim Weibchen jedoch auf den Vorderflügeln dunkler, auf den Hinterflügeln heller bleifarben mit dunklern Mondmakeln. Beide Geschlechter haben sehr zugespitzte, lanzettförmige Vorderflügel, die durchaus schlanker sind, als bei den nachfolgen Arten.

Zu dieser Art kann ich folgende mir bekannte Abbildungen citiren:

Rösel I. Th., Tab. XXV, Fig. 3 die Raupe, dann Fig. 6 den Falter.

Esper IV. Th., Tab. 137, Noct. 58, Fig. 1 den Falter ♂; Tab. 178, Noct. 99, Fig. 6 den weiblichen Falter. Die Raupe hat Esper nicht abgebildet.

Hübner Larv. Lepid. IV. Noct. III. Tab. Genuinae V. 6. Fig. 1c. die Raupe, Fig. d. Puppe, irrig unter dem Namen Lucifuga.

Hübner Noct. Tab. 54. Fig. 263. 1. 264 ♀ den Falter. Die Fig. 264 irrig unter dem Namen Lactucae.

Freyer Neuere Beitr. Tab. 447 in allen Ständen, dann Tab. 431 den weiblichen Falter. Hier bemerke ich,

dass ich erst, seitdem ich im vorigen Herbst die ächte Lucifuga kennen gelernt habe, diese Tafel im Stich und in der Illumination richtig stellte, und daher jetzt meine Tab. 431 die Lucifuga in allen Ständen richtig zeigt.

2. Cucul. Lucifuga.

Diese Eule ist um vieles seltner als die vorhergehende, mit welcher sie seit 100 Jahren verwechselt und vereinigt war. Die Raupe ist ausgewachsen von der Grösse der vorhergehenden. Ihre Farbe glänzend schwarz mit mennigrothen runden Flecken auf jedem Absatz, wovon einer auf jeder Seite und zwei auf der Rückenfläche sitzen. Der letzte Afterabsatz ist mit einer gleichgefärbten Leiste eingefasst. Der Kopf ist glänzend schwarz, aus 2 Halbkugeln geformt. Sie macht, wie die vorige Art, bei der Berührung Sprünge. In der Jugend ist diese Raupe ganz verschieden. Sie hat da eine weichselbraune Grundfarbe. Der Kopf schwarz. Ueber dem Rücken so wie an den Seiten zeigt sich eine schwefelgelbe Längslinie, welche oben durch hellblaue Striche getrennt und in den Seitenlinien mit schwarzen Pünktchen besetzt ist. Ihr Aussehen ist in diesem Alter sehr bunt und schön. Es lebt diese Raupe auf Lattich, der Milchdistel, Sonchus oleracea, und frisst in der Gefangenschaft vorzüglich gern den Löwenzahn.

Dem Falter wurde leider von den meisten Entomologen zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, und für solchen gewöhnlich das mit braunen Hinterflügeln gefärbte Weib von Umbratica gehalten. Ich selbst, so wie die meisten meiner Freunde, waren bisher in diesem Irrthum befangen. Die Zucht aus der Raupe, so wie in neuester Zeit zahlreiche Zusendungen überzeugten mich, dass diese Eule von der vorhergehenden nicht nur in den frühern Ständen, sondern auch im vollkommenen Zustande als Falter ganz und gar verschieden ist. Er kommt der Pustulata und Chrysanthemi am nächsten, ja ich bin sogar geneigt, die Pustulata mit diesem Falter zu vereinigen. In der Regel ist er jedoch etwas grösser, als diese 2 Arten, und hat die Grösse von Umbratica. Neuere Erfahrungen bestätigten mir auch, dass Lucifuga in vielen Sammlungen als meine doch wesentlich verschiedene Campanulae stecken wird. Nach der vor mir liegenden grossen Anzahl von Exemplaren, wie ich schon oben sagte, circa 30, kann ich folgende Beschreibung des Falters geben: Die Vorderflügel dunkler und etwas breiter als wie bei Umbratica, mehr asch- als silbergrau, mit einem schwarzen Umriss und Anflug, einer s. g. Nierenmakel, und am Ende des Innen-

randes immer mit einem kurzen schwarzen Strich vor dem Fransenrand versehen, den Umbratica gewöhnlich nicht hat. Die Aderstreifen und Striche fein, wie schwarze Linien. Die schwarze Mittelader ist von der Wurzel aus deutlicher und schwärzer als bei Umbratica. Der hellbraun holzfarbige Wisch in der Mittelzelle, so wie die darunter befindlichen 3 Punkte, welche Umbratica so genau characterisiren, sind bei dieser Eule nicht sichtbar und mangeln ihr. Uebrigens führt sie noch auf ihrer aschgrauen Flügelfläche theils dunklere, theils weissgraue Bestäubung. Die Vorderflügel sind auch etwas stumpfer und breiter als bei Umbratica. Die Fransen haben die Grundfarbe der Vorderflügel. Die Hinterflügel sind gewöhnlich braungrau mit weissen Fransen, beim Weibe heller, jedoch aber nie ganz reinweiss beim Manne. Sie zeigen einen dunkeln Mondfleck in der Mitte an beiden Geschlechtern. Die Unterseite der Vorderflügel und der Hinterflügel ist braungrau beim Weibchen, beim Manne jedoch schmutzig weiss, innen mit einem Mittelmond besetzt und am Rande silbergrau angeflogen. Das Brustst\u00fcck ist aschgrau mit schwärzerer Kapuze und die Schulterdecken sind silbergrau. Diese schwärzere Kapuze und der schwärzere, unterhalb derselben befindliche Mittelraum des Brustückes, sind wesentliche Kennzeichen dieses Falters. Die Fühler sind braun, an der Wurzel silbergrau. Der Hinterleib dunkler aschgrau als bei Umbratica, beim Manne mit einem Afterbüschel.

Zu diesem Falter citire ich folgende Abbildungen:

Rösel I. Th. Tab. XXV. Fig. 1. 2 die Raupe, Fig. 5 die Eule, dann Tab. 71 des III. Th. Fig. 10 im jugendlichen Alter die Raupe.

Esper IV. Th. Tab. 137. Noct. 58. Fig. 2 die Raupe. Den Falter hat Esper nicht abgebildet.

Hübner Larv. Lop. IV. Noct. II. Genuina V. 6. Fig. 1a.

Hübner Noct. Tab. 54. Fig. 262 die Eule N. Lucifuga.

Freyer. Neuere Beiträge Tab. 431 alle Stände, durch Verbesserung der Tafel.

3. Cuc. Lactucae.

Alles was ich über diese Art sagen könnte, hat bereits Hr. Dr. Speyer so treu und trefflich in der entomol. Zeitung 1858. S. 83 bis 93 niedergeschrieben, dass ich dieses von ihm Gesagte aus eigener Erfahrung nur bestätigen kann. Diese Eule unterscheidet sich in ihren Ständen von den 2 vorherigen sowohl, als von der Nachfolgenden. Ihre Raupe lebt vorzugsweise auf dem s. g. Giftsalat oder Hasenlattich, Prenanthes purpurea. Doch findet sie sich in unsern Gegenden

auch öfter in Gärten auf dem zur Blüthe emporgesprossten gewöhnlichen Gartensalat, auf welchem sie Hübner abgebildet hat, so wie sie auch die Blätter des Löwenzahnes nicht verschmäht. Sie ist im August gewöhnlich erwachsen.

Ich fand diese Raupe sehr zahlreich auf ihrer Lieblingspflanze in den Umgebungen des königl. Lustschlosses Hohenschwangau, und zwar in allen möglichen Grössen und in dem verschiedensten Alter. Sehr viele Raupen, ja die meisten, sind jedoch von einer Schlupfwespenart besetzt, daher nur wenige den Falter liefern. In hiesiger Gegend kommt sie seltener vor. Ihre Raupe ist sehr schön. Die Grundfarbe ist eigentlich weiss. Auf solcher hat sie auf jeder Seite eines Absatzes einen runden schwarzen Schild, hinter welchem in den Ringeinschnitten ein länglich viereckiger schmaler Flecken steht. An der Seite und gerade über der Rückenfläche hat sie eine gelbe Linie, die an den Seiten aus ovalen und über der Rückenfläche ein Dreieck bildenden Flecken besteht. Der Kopf ist glänzend schwarz mit weisser Einfassung. Die Krallenfüsse sind braun, die Bauch- und Hinterfüsse schwärzlich grau.

Der Falter, welcher auch vielen Entomologen für das ♀ von Umbratica, meiner frühern Lucifuga, so wie die nachfolgende Campanulae galt, ist von den übrigen 3 verwandten Arten für ein nur etwas geübtes Auge sogleich wesentlich kennbar. Er hat kürzere, stumpfere Vorderflügel und seine Grundfarbe ist mehr blaugrau. Die Linien und Streifen sind gröber und ein hellerer weisslicher Fleck, wie solchen N. Calendulae zeigt, der jedoch hier an der Stelle der Nierenmakel gewöhnlich sitzt, unterscheidet ihn sogleich wesentlich. Die Hinterflügel sind schmutzig weiss mit breiter grauer Bestäubung, welche von den weissen Fransen bis in die Flügelmitte reicht. Sie führen einen deutlichen Mittelmond und sind nicht so stark ausgeschweift wie bei den 3 andern Arten. Das Bruststück und die sehr niedere Kaputze sammt dem Kopf und Hinterleib sind aschgrau, letzter mit silbergrauem Afterbüschel beim Manne. Die Unterseite ist auf den Vorderflügeln dunkler bleigrau, am Vorderrand und hinter den Fransen silbergrau angeflogen. Die Hinterflügel gleichen hier der Oberseite derselben. Die Fühler sind aschgrau. Diese Art kommt im Freien am seltensten vor, wird jedoch einzeln an Brücken und Pfählen, wie die vorhergehenden, gefunden.

Zu dieser Art gehören folgende Abbildungen:

Rösel I. Th. Tab. XLII. Fig. 1 bis 5 in allen Ständen.

Esper IV. Th. Tab. 137. Noct. 58. Fig. 4. 5 und 6 in allen Ständen. Die Eule zwar nicht gut, aber ziemlich kenntlich dargestellt.

Hübner Larv. Lep. IV. Noct. II. Gen. V. b. c. Fig. 1 a. b. c. die Raupe unter ihrem richtigen Namen Lactucae.

Der bei Hübners Eulen Fig. 264 unter dem Namen Lactucae abgebildete Falter ist das Weib von Umbratica. Die wahre Lactucae ist nicht im Hübnerschen Werk abgebildet.

Freyers Neuere Beiträge Tab. 502 in allen Ständen mit der Nahrungspflanze.

4. Cuc. Campanulae. mih.

Diese von mir als neu aufgestellte und schon im Jahre 1833 auf Tab. 35 meiner N. Beiträge beschriebene und abgebildete Art ist wesentlich, vorzüglich in ihren frühern Ständen, von den 3 vorhergehenden Faltern verschieden. Ich erhielt die Raupe und den Falter schon im Jahr 1830 durch Herrn Pfarrer Rohrdorf in Seen bei Winterthur, und war damals geneigt, ihn zur Hübnerschen Santonici zu ziehen. Ein Irrthum, der damals, als ich letztern Falter noch nicht in der Natur gekannt habe, wohl sehr verzeihlich war. Die Raupe lebt einzig und allein nur auf Campanula-Arten, vorzugsweise auf der Wiesen-Campanula, Camp. rotundifolia, wo ich sie in der Gegend bei Füssen, jedoch nur in einzelnen Jahren, nicht selten gefunden habe. Wo man eine findet, kann man, bei eifrigem Suchen, wohl mehrere entdecken. Sie ist zu gleicher Zeit in verschiedener Grösse zu finden. Die grösste Zahl derselben ist von einer Wespenart gestochen, so dass von 10 Stücke kaum ein Falter erzogen wird. Sie gehört zu den s. g Tiegerraupen. Sie hat die Grösse der vorherigen 3 Arten. Ihre Grundfarbe ist bläulich perlweiss. Der Kopf von gleicher Farbe, mit kleinen Punkten. Ueber die Rückenfläche hat sie eine gelbe Linie, die aus ovalen, schmalen, runden Flecken besteht. An der Seite zeigt jeder Absatz unter den Lüftern einen gelben grössern ovalen Fleck, der die Seitenlinie bildet. Jeder Absatz zeigt in der Regel 5 bis 6 grössere und 7 bis 8 kleinere schwarze Flecke oder Punkte auf perlweissem Grunde. Bei der Berührung macht sie, wie die vorhergehenden, Sprünge.

Die Eule selbst steht unstreitig der N. Lactucae am nächsten, nur sind ihre Vorderflügel mehr zugespitzt und nicht so stumpf. Sie ist die seltenste dieser 4 Arten und wird wohl noch vielen Sammlern fehlen, da, wie ich erfuhr, die ächte Lucifuga in vielen Sammlungen irrig als meine Campanulae eingesteckt sein soll, und für sie verschickt wurde, obgleich sie in der Grundfarbe gegen Lucifuga um vieles heller ist. Die Vorderflügel, das Brustsstück und der Rückenschopf, oder die s. g. Kaputze, haben ganz die Farbe

der Lactucae, nur ist die ganze Fläche sammt den Ader-Streifen und Strichen feiner und zarter aufgetragen. Die bleigraue Grundfarbe ist mit weissen hellen Streifen durchzogen. Ein schwarzer, sehr deutlicher Strich zwischen den beiden letzten Adern am Innenrande der Vorderflügel, wie ihn auch Lucifuga führt, und hinter solchem ein schwarzer, scharfer, spitziger Haken, characterisirt sie vorzugsweise. Makeln sind nicht sichtbar, doch steht an der untern Stelle der Nierenmakel ein halb ovaler schwarzer Strich. Ein ähnlicher kurzer, aber gerader schwarzer Strich steht zwischen der 4. und 5. Flügelader, ein gleicher hart an den Fransen, zwischen der 5. und 6. Ader. Diese 2 schwarzen Striche zeigt Lactucae nicht. Die Hinterflügel sind braungrau, gegen die Fransen zu dunkler bestäubt. Sie sind spitziger und schärfer gezackt als bei Lactucae. Die Fransen sind weiss, oberhalb hellbraun gesäumt. Der Hinterleib ist braungrau, gegen den After zu heller angeflogen. Er hat, wie die übrigen Arten, auf jedem Absatz ein längliches Schöpfchen. Die Fühler sind braun, oben silbergrau. Die Unterseite aller Flügel gleicht der von Lactucae zum Verwechseln. Die Vorderflügel sind dunkler bleigrau mit silberweisser Bestäubung am Vorderrande und vor den Fransen. Die Hinterflügel sind hellgrau, mehr weisslich, mit einer braunen Einfassung und einem schwarzen Mondfleck. Ich habe von dieser Eule seit ihrer Entdeckung nur ungefähr 15 bis 18 Stücke gesehen, die sich im Ganzen sehr gleich waren.

Von Abbildungen kann ich nur anführen:

Freyers Neuere Beiträge I. Bd. Tab. 35, S. 64 und 178.

Ich glaube nun durch diese Darstellung über die 4 so nahe verwandten Falter die möglichst wünschenswerthen Aufschlüsse gegeben zu haben und bei genauer Prüfung derselben wird Jeder, der noch im Zweifel ist, die Ausscheidung und Trennung dieser Arten leicht finden und bewerkstelligen können. Bedauern muss ich, dass ich keine Gelegenheit hatte, auch Herrich-Schäffers Bilder zu vergleichen. Noch muss ich hier bemerken, dass ich das Seite 110 meines IV. Bandes und S. 34 meines VI. Bd. der N. B. Gesagte, dass nämlich die Hübnersche Lucifuga Fig. 262 die wahre Lactucae sein soll, widerrufen muss, wie ich es auch bereits in diesem Aufsatz in den Citaten gethan habe. Diese Hübnersche Fig. 262 ist wirklich die ächte Lucifuga, obgleich nach einem sehr kleinen Exemplar dargestellt, während die Hübnersche Lactucae (Fig. 264) nicht, wie ich S. 110 sagte, zur Lucifuga, sondern als das Weib zur Umbratica gehört. Hübners Werk zeigt nämlich, wie ich schon erwähnt habe, von der ächten Lactucae keine Abbildung. Diese Hübnersche Lactucae Fig. 264

war mir auch von jeher zweifelhaft, daher ich sie auch in dem VI. Bde. meiner N. B., Seite 34, nur mit einem Fragezeichen citirte. Hier muss ich wiederholt erwähnen, dass die Lucifuga, von welcher ich bei Lactucae im VI. Bde., S. 34, sprach, damals noch nicht die ächte, sondern das Weib von Umbratica war, welches ich, wie gesagt, für Lucifuga hielt.

So kann nur nach und nach durch eigenes Forschen die Wahrheit gefunden werden. Die ganze Verwirrung zwischen diesen 4 Arten entstand, abgesehen von den Fehlern, welche Esper, Treitschke und Hübner, ja ich selbst, gemacht habe, vorzugsweise dadurch, dass sich ein Autor auf den andern berief und blindlings glaubte und nachschrieb, ohne selbst zu prüfen, während hier eigenes Forschen, eigene Zucht und eigene Erziehung der Arten den sichersten und geradesten Weg gezeigt haben würden, den man jedoch desshalb verschmähte, weil man es nicht der Mühe werth hielt, diesen gemeinen Arten Mühe und Zeit durch ihr Einsammeln zu opfern.

Vielleicht, dass ich in meiner beabsichtigten Ergänzung zur Falterkunde diese 4 Arten nochmals in allen Ständen in Abbildung und Beschreibung in einem eigenen Heft liefere.

Elodes Carolinae n. sp.

Beschrieben von **H. Tschapeck**, Hauptmann, Auditor in Gratz.

Niger, nitidus, supra fulvopilosus, elytris subtiliter punctatis, antennarum 4 articulis basalibus, thorace, scutello, ore pedibusque pallide fulvis. Long. 1½ lin.

Nach den in Redtenbachers Fauna austriaca (ed. II. pag. 517) angegebnen Merkmalen gehört das Thier unzweifelhaft zur Gattung Elodes Latr. (Cyphon Payk.)

Kopf glänzend schwarz, Mundtheile, die ersten 3 Fühlerglieder und der grössere Theil des vierten von der Basis ab rothgelb. Das zweite und dritte Glied zusammen sind kaum ein Viertel so lang als das vierte, dessen Spitze bräunliche Färbung annimmt, die übrigen Glieder sind braun. Halsschild halbkreisförmig, rothgelb, ebenso behaart, schwach punktirt. Schildchen dreieckig, rothgelb. Flügeldecken viermal so lang als das Halsschild, an der Spitze einzeln abgerundet, die Nath nimmt gegen das Ende einen vertieften Verlauf. Auf der glänzend schwarzen, feinpunktirten Grundfarbe stehen kurze